

**19. Albert-Konzerthaus-Zyklus 2014/2015**  
**1. Konzert**  
**Sonntag 7. September 2014**  
**Konzerthaus Freiburg**



**Sir John Eliot Gardiner | Dirigent**  
**Gautier Capuçon | Violoncello**  
**London Symphony Orchestra**



Ein Unternehmen der Rombach Gruppe



Förderer der Albert Konzerte:



Partner:



Medienpartner:



---

### Sehr geehrte Konzertbesucher,

Sie können die Programmhefte zu sämtlichen Albert-Konzerten auch bereits ab drei Tagen vor dem jeweiligen Konzertabend im Untergeschoss der Buchhandlung Rombach erwerben. Diese Servicemaßnahme entspricht dem mehrfach an uns herangetragenen Wunsch, sich im Vorfeld auf die Konzerte »einstimmen« zu können.

Ihre Albert Konzerte  
Leander Hotaki

---

**19. Albert-Konzerthaus-Zyklus 2014/2015**

**1. Konzert**

**Sonntag 7. September 2014**

**Konzerthaus Freiburg**

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)

»Meeresstille und glückliche Fahrt«. Konzertouvertüre op. 27

Adagio – Molto Allegro vivace

Robert Schumann (1810-1856)

Konzert für Violoncello und Orchester a-Moll op. 129

Nicht zu schnell

Langsam

Sehr lebhaft

Pause

Felix Mendelssohn Bartholdy

Symphonie Nr. 5 D-Dur op. 107 »Reformations-Symphonie«

Andante – Allegro con fuoco

Allegro vivace

Andante

Choral »Ein feste Burg ist unser Gott«. Andante con moto –

Allegro vivace – Allegro maestoso

Sir John Eliot Gardiner | Dirigent

Gautier Capuçon | Violoncello

London Symphony Orchestra

## Sir John Eliot Gardiner

John Eliot Gardiner ist einer der vielseitigsten Dirigenten unserer Zeit. Er gilt als eine Schlüsselfigur bei der Wiedereinführung der historischen Aufführungspraxis und ist Gründer und künstlerischer Leiter dreier Ensembles: des Monteverdi Choirs, der English Baroque Soloists sowie des Orchestre Révolutionnaire et Romantique. Neben der Tätigkeit mit seinen eigenen Ensembles arbeitet John Eliot Gardiner regelmäßig als Gastdirigent mit den bedeutendsten europäischen Sinfonieorchestern zusammen, darunter das London Symphony Orchestra, das Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, das Koninklijk Concertgebouworkest Amsterdam, die Tschechische Philharmonie und das Orchestre National de France.

Der Umfang von John Eliot Gardiners Repertoire findet seinen Ausdruck in mehr als 250 Aufnahmen für die großen europäischen Plattenfirmen (darunter die Deutsche Grammophon, Decca, Philips Classics und Erato), die mit zahlreichen internationalen Preisen ausgezeichnet wurden. Seit 2006 erscheinen seine Aufnahmen bei Soli Deo Gloria, dem Independent Label des Monteverdi Chors und Orchesters, das gegründet wurde, um eine Reihe der Live-Mitschnitte der Bach Cantata Pilgrimage zu veröffentlichen. Für eben diese erhielt er 2011 den »Gramophone's Special Achievement Award«. John Eliot Gardiners Aufnahmen-Spektrum weitet sich immer weiter aus und beinhaltet verschiedene Werke von Bach, u.a. die »Johannes-Passion«, die »Brandenburgischen Konzerte« und alle Motetten sowie von Brahms sowohl einen sinfonischen Zyklus als auch a cappella-Aufnahmen mit dem Monteverdi Chor. Viele der Aufnahmen bei dem Label erhielten internationale Preise wie zum Beispiel den »Gramophone Award 2006« als »Recording of the Year« und den »Diapason d'or de l'Annee« in Frankreich für die Bach-Motetten. Zuletzt wurde ein Live-Mitschnitt der Beethoven-Symphonien Nr. 5 und 7 mit dem ORR in der Carnegie Hall veröffentlicht.

Die Saison 2012/13 begann John Eliot Gardiner zusammen mit dem Monteverdi Choir und dem ORR mit einer umfangreichen Europa- und Nordamerika-Tournee, auf der Beethovens 9. Symphonie und die »Missa solemnis« gespielt wurden. Danach folgten Konzerte mit dem Koninklijk Concertgebouworkest, dem Teatro la Fenice, dem Gewandhausorchester Leipzig und dem London Symphony Orchestra. Ein eintägiger Bach-Marathon in der Royal Albert Hall mit dem Monteverdi Choir und den English Baroque Soloists an Ostern 2013 war Teil der Feierlichkeiten zu John Eliot Gardiners 70. Geburtstag, die mit Aufführungen von Strawinskys »Oedipus Rex« mit dem London Symphony Orchestra in Brüssel, Paris und London und der »Hochzeit des Figaro« in Covent Garden fortgesetzt wurden.

John Eliot Gardiner ist ein ausgewiesener Experte der Musik Johann Sebastian Bachs, und im Oktober 2013 erschien sein Buch »Music in the Castle of Heaven«. Im November 2013 wurde der Fernsehdokumentarfilm »Bach: A Passionate Life« auf BBC4 ausgestrahlt. Im Januar 2014 übernahm Sir Elliot Gardiner außerdem das Amt des Präsidenten der Stiftung Bach-Archiv Leipzig. Im Jahr 2014 feiert der Monteverdi Choir seinen 50. Geburtstag, den er mit Festkonzerten in der ganzen Welt begeht.

Neben vielen anderen Auszeichnungen erhielt John Eliot Gardiner 1987 die Ehrendoktorwürde der Universität Lyon und 2005 die des New English Conservatory of Music in Boston. 1996

wurde er zum Commandeur dans l'Ordre des Arts et des Lettres und 2010 zum Ritter der französischen Ehrenlegion ernannt sowie 2005 mit dem Deutschen Verdienstkreuz (Erster Klasse) ausgezeichnet. 1992 wurde er Ehrenmitglied des King's College in London und der Royal Academy of Music. 2008/2009 war er Gastdozent am Peterhouse in Cambridge. Von Königin Elisabeth II. wurde er 1998 geadelt.

Sir John Eliot Gardiner war – ebenfalls mit dem London Symphony Orchestra – 2003 zuletzt bei den Albert Konzerten zu Gast.



Sir John Eliot Gardiner

## Gautier Capuçon

Gautier Capuçon hat sich längst als einer der führenden Cellisten seiner Generation etabliert und sorgt regelmäßig mit seinen Aufnahmen und Konzerten für Aufsehen. 1981 in Chambéry geboren, begann Capuçon im Alter von fünf Jahren mit dem Cellospiel. Er studierte am Conservatoire National Supérieur in Paris bei Philippe Muller und Annie Cochet-Zakine und anschließend in der Meisterklasse von Heinrich Schiff in Wien. Als Gewinner zahlreicher erster Preise bei internationalen Wettbewerben, darunter der Internationale André Navarra Preis, wurde Capuçon 2001 bei den »Victoires de la Musique« als »Nachwuchskünstler des Jahres« ausgezeichnet und erhielt 2004 einen Borletti-Buitoni Trust Award. Seitdem wurde er auch mit mehreren »Echo Klassik«-Preisen geehrt, zuletzt für seine Aufnahme mit Gergiev und für die Einspielung von Faurés kompletter Kammermusik.

Gautier Capuçon spielt als Solist mit großen Orchestern weltweit und arbeitet regelmäßig mit Dirigenten wie Gergiev, Dudamel, Bychkov, Haitink, Chung, Dutoit, Eschenbach und Nézet-Séguin. In den vergangenen Spielzeiten erhielt er großen Beifall für seine Debüts mit den Berliner Philharmonikern und Dudamel, dem London Symphony Orchestra unter Gergiev, dem Montreal Symphony Orchestra unter Plasson und den Sinfonieorchestern von Chicago, Philadelphia und Boston mit Charles Dutoit. In der Saison 2013/14 debütierte er mit dem Concertgebouw Orchestra/Bychkov, dem New York Philharmonic/Boreyko und der Staatskapelle Dresden/Eschenbach, mit denen Capuçon ebenfalls bei den Osterfestspielen Salzburg 2014 auftrat. Zudem gastierte er beim Luzern Festival mit dem Chamber Orchestra of Europe unter Bernard Haitink.

Als leidenschaftlicher Kammermusiker tritt Gautier Capuçon regelmäßig bei großen Festivals in ganz Europa auf, wie dem Verbier Festival und dem Progetto Martha Argerich in Lugano. Darüber hinaus ist Gautier Capuçon auch immer wieder mit Partnern wie Martha Argerich, Nicholas Angelich, Daniel Barenboim, Yuri Bashmet, Frank Braley, Gérard Causse, Myung-Whun Chung, Jérôme Ducros, Hélène Grimaud, Angelika Kirchschrager, Katia & Marielle Labèque, Mikhail Pletnev, Leonidas Kavakos, Stephen Kovacevich, Gabriela Montero, Viktoria Mullova, Menahem Pressler, Vadim Repin, Jean-Yves Thibaudet, Maxim Vengerov, Yuja Wang sowie mit seinem Bruder Renaud zu hören.

Gautier Capuçon ist Exklusivkünstler von Warner Classics/Erato. Für das Label nahm er unter anderem das Dvořák-Cellokonzert mit dem hr-Sinfonieorchester und Paavo Järvi, Tschaikowskis »Rokoko-Variationen« und Prokofjews »Sinfonia Concertante« mit dem Orchester des Mariinsky Theaters unter Gergiev, das Brahms-Doppelkonzert mit seinem Bruder Renaud und dem Gustav Mahler Jugendorchester unter Myung Wung Chung sowie Haydns Cellokonzerte mit dem Mahler Chamber Orchester und Daniel Harding auf.

Zudem spielte er mehrere CDs mit Kammermusik ein, darunter Klaviertrios von Mendelssohn und Haydn mit Martha Argerich und Renaud Capuçon, Klaviertrios von Brahms, Schubert und Ravel mit Renaud Capuçon, Frank Braley, Nicholas Angelich und anderen. Ferner erschienen Duo-CDs mit seinem Bruder Renaud und Gabriela Montero. Mit der CD »La Muse et le poète«, die im Herbst 2013 erschien, präsentieren Gautier und Renaud Capuçon zusammen mit dem

Orchestre Philharmonique de Radio France und Lionel Bringuier Werke von Saint-Saëns. Das Europakonzert vom Mai 2012 mit den Berliner Philharmonikern unter Gustavo Dudamel und dem Haydn-Cellokonzert wurde 2013 von der Deutschen Grammophon auf DVD veröffentlicht. Seine letzte CD bei Warner Classics/Erato mit dem Titel »Arpeggione« beinhaltet Werke für Violoncello und Klavier von Debussy, Schubert, Schumann und Britten. Partner am Klavier ist Frank Braley, veröffentlicht wurde die CD im November 2013.

Gautier Capuçon wird von der Firmengruppe Colas unterstützt, die unter anderem seine Aufnahme mit Gergiev koproduzierte und sich an dem Kauf eines Bogens von Dominique Peccatte beteiligte. Seit 2007 ist er Botschafter des Projekts Zegna & Music, welches 1997 von der Luxuskleidermarke Ermenegildo Zegna als wohltätiges Projekt zur Förderung der klassischen Musik ins Leben gerufen wurde. Gautier Capuçon spielt auf einem Instrument von Matteo Goffriller aus dem Jahre 1701.

Gautier Capuçon war zuletzt 2012 im Kammermusik-Zyklus der Albert Konzerte zu Gast, im Konzerthaus-Zyklus zuletzt im Jahr 2010.



Gautier Capuçon

## London Symphony Orchestra

Das London Symphony Orchestra (LSO) zählt zum exklusiven Zirkel der weltweit führenden Orchester. Das LSO ist eine beneidenswerte Künstlerfamilie, die LSO-Präsident Sir Colin Davis und Chefdirigent Valery Gergiev einschließt, und unterhält langjährige Beziehungen zu einigen der bedeutendsten Künstler wie Leonidas Kavakos, Anne-Sophie Mutter, Mitsuko Uchida und Maria João Pires.

Das LSO schätzt sich glücklich, Resident Orchestra des Londoner Barbican Centre zu sein, wo es jährlich etwa 70 Konzerte gibt. Gemeinsame Projekte von LSO und Barbican geben dem LSO eine zentrale Rolle im Programm des Barbican Centre. Darüber hinaus hat das LSO erfolgreiche Residenzen im New Yorker Lincoln Center, in der Salle Pleyel in Paris und beim Festival d'Aix-en-Provence. Tourneen führen das LSO zudem in den Fernen Osten, nach Nordamerika und in alle großen europäischen Städte.

Durch sein außergewöhnliches Engagement für musikalische Bildung unterscheidet sich das LSO von anderen internationalen Orchestern und erreicht mit seinen Veranstaltungen jährlich über 60.000 Menschen. LSO Discovery ermöglicht dem Orchester, Menschen aller Altersklassen die Gelegenheit zu bieten, sich musikalisch zu betätigen. »LSO On Track«, ein langjähriges Projekt für junge Musiker aus dem östlichen London, bot talentierten Jugendlichen die Möglichkeit, 2012 bei den Eröffnungsfeierlichkeiten der Olympischen Spiele, bei Freilichtkonzerten auf dem Trafalgar Square und bei Aufnahmen in der Abbey Road Seite an Seite mit Musikern des LSO aufzutreten. LSO St Luke's, das Zentrum für musikalische Bildung von UBS und LSO, beheimatet LSO Discovery und feierte im März 2013 sein 10-jähriges Bestehen. Zudem ist es Gastgeber für Kammermusik- und Solo-Rezitale, Tanz, Folk Music und anderes mehr.

Das Orchester ist führend im Einspielen von Musik auf CD, für Filme und Events. LSO Live ist das erfolgreichste Label seiner Art mit mittlerweile 80 weltweit auf CD, SACD sowie online verfügbaren Einspielungen. Das LSO war das offizielle Orchester der Feierlichkeiten während der Olympischen Spiele und der Paralympics 2012 in London, unvergesslich ist dabei die Aufführung von »Chariots of Fire« mit Rowan Atkinson unter der Leitung von Sir Simon Rattle. Das LSO hat zudem die Musik zu hunderten von Filmen eingespielt, unter anderem für den Pixar-Film »Brave«, vier der »Harry Potter«-Filme, »The King's Speech«, »Superman« und alle sechs »Star Wars«-Filme.

Das London Symphony Orchestra war zuletzt im April 2014 mit Valery Gergiev und Daniil Trifonov als Klaviersolist zu Gast bei den Albert Konzerten.





London Symphony Orchestra

# Dein Ticket zu den Stars

Online-Tickets für Konzerte,  
Theater, Kabarett & mehr

[www.reservix.de](http://www.reservix.de)



**reservix**  
dein ticketportal



## »Es naht sich die Ferne« – Zu Mendelssohn Bartholdys Konzertouvertüre »Meeresstille und glückliche Fahrt«

Felix Mendelssohn Bartholdy hat sich mehrfach in seinem Schaffen Goethescher Dichtung bedient. Neben einigen Gedichten vertonte er 1832 »Die erste Walpurgisnacht« für Chor und Orchester. Die Gedichte »Meeres Stille« und »Glückliche Fahrt« hat er aber nicht wie Reichardt und Zelter als Klavierlieder oder wie Beethoven als Kantate für vierstimmigen Chor und Orchester vertont, sondern einer Konzertouvertüre zugrunde gelegt und ihr – wie später Liszt seinen symphonischen Dichtungen – die Verse in der Partitur vorangestellt:

### **Meeres Stille**

*Tiefe Stille herrscht im Wasser,  
Ohne Regung ruht das Meer,  
Und bekümmert sieht der Schiffer  
Glatte Fläche rings umher.  
Keine Luft von keiner Seite!  
Todesstille fürchterlich!  
In der ungeheuern Weite  
Reget keine Welle sich.*

### **Glückliche Fahrt**

*Die Nebel zerreißen,  
Der Himmel ist helle,  
Und Äolus löset  
Das ängstliche Band.  
Es säuseln die Winde,  
Es rührt sich der Schiffer,  
Geschwinde! Geschwinde!  
Es teilt sich die Welle,  
Es naht sich die Ferne;  
Schon seh' ich das Land!*

*Johann Wolfgang von Goethe*

Beide Gedichte sind 1796 in Schillers »Musenalmanach« erschienen und gelten seither als Paar. In den Langzeilen und im Trochäus wird im ersten Gedicht die Todesstille sinnlich erfahrbar. Und wenn im zweiten Gedicht der Gott der Winde erscheint und die Beklemmung durch eine Brise löst, dann befreit sich der Mensch nicht selbst, sondern wird von außen gerettet. Der Daktylus der Kurzzeilen lässt Bewegung entstehen und die Stagnation überwinden.

Ouvertüre heißt Eröffnung. Eine »Concert-Ouvertüre« aber leitet weder eine Schauspielmusik noch eine Oper ein. Doch schon Beethoven hatte in seinen Bühnenwerke einleitenden Ouvertüren – zu »Egmont«, zu »Coriolan« und zur »Leonore« – jeweils als Prolog komponiert und in ihnen den Gehalt des folgenden Dramas in nuce musikalisch vorgestellt. Und daran, dass in ihnen die dichterische Idee je das formbildende Element bildet, hat Mendelssohn Bartholdy angeknüpft, und dies ließ seine vier Konzertouvertüren zu Vorläufern der symphonischen Dichtung bzw. der Tondichtung werden.

Die totengleiche Starre des ersten Gedichts zu musikalisieren, war Mendelssohn Bartholdys Sache offenbar nicht. Darum ist der Abschnitt »Meeresstille« auch nur wenige Takte lang. Wenn vom ersten Takt an die motivische Entfaltung der Ouvertüre auf die Siegesfanfare der Coda zielt,

mit deren Erklingen das Erreichen des Landes musikalisiert ist, dann war seine poetische Idee offenbar durch die Verszeile »Es naht sich die Ferne« gelenkt. Dies erklärt, warum die Sonatenform in der Ouvertüre fast vollständig in den Hintergrund tritt, alle Themen als Vorbereitung auf die Coda zu hören sind und schließlich, warum eine auf den Beginn zurückgehende Reprise zu komponieren ihm völlig unmöglich gewesen ist; denn sie hätte das Zielgerichtete seiner Form entscheidend gestört – und darum zeugen von diesem Formteil nur noch ein paar Takte.

Die erste Fassung der Ouvertüre hat er später nach seinen eigenen Worten »so umgearbeitet«, dass »eigentlich ein ganz anderes Stück« daraus geworden ist, das er offenbar so schätzte, dass er es bei seinem Antrittskonzert als Gewandhauskapellmeister am 4. Oktober 1835 dirigiert hat.

Entstehung: Erstfassung von Februar bis September 1828. Umarbeitung 1833/34 in Paris

Uraufführung: Die Neufassung erklang erstmals am 20. April 1834 im Gewandhaus zu Leipzig unter Leitung des Konzertmeisters Heinrich August Matthäi.



Felix Mendelssohn Bartholdy, London 1829.  
Aquarell von James Warren Child

## **Weit davon entfernt, Konzessionen zu machen – Zu Schumanns Konzert für Violoncello und Orchester**

Seit Haydn hatte kein bedeutender Komponist mehr ein Konzert geschrieben, dessen Solopart vom Violoncello zu spielen ist. Das liegt einerseits daran, dass sich auf dem Instrument zwar gut Kantilenen spielen lassen, aber kaum virtuoseres Passagenwerk. Andererseits ist seine Lage so tief, dass es von einem großen Orchester leicht verdeckt wird. Doch für Schumann, der bei der Komposition eines Solokonzerts »auf etwas anderes sinnen« musste als seine Zeitgenossen, war dies kein Hindernis. Es ging ihm beim Komponieren ohnehin nie darum, Form nur auszufüllen: »Als ob es nur eine, zwei Formen gäbe, in die sich alle geistigen Gebilde schmiegen müssten« klagte er einmal, »als ob nicht der Gedanke seine Form von selbst mit auf die Welt brächte! Als ob nicht jedes Kunstwerk einen anderen Gehalt haben müsse und mithin auch eine andere Gestalt!«

Der Norm entsprechend ist das abseits der Gattungspfade zunächst als »Concertstück für Violoncell mit Begleitung des Orchesters« bezeichnete Werk dreisätzig. Doch Schumann verbindet die drei Sätze durch Überleitungen, um sie direkt ineinander übergehen zu lassen und so die Unterbrechung des kompositorischen Flusses zu vermeiden. So konnte er die Sätze – in seiner Sprache gesprochen – »poetisch« miteinander verknüpfen: Mit poetisch meint er: unauffällig, ohne einen Fingerzeig, den er an allzu deutlich hervortretender motivisch-thematischer Arbeit bemängelte. Er wollte alles durch ein inneres, geistiges Band miteinander verbunden haben. Und darum sind die vielen thematischen Beziehungen in dem Konzert so schwer nachvollziehbar wie eine Abgrenzung der Formteile kaum eindeutig vorzunehmen ist. Ganz dezent kehren Züge des Hauptthemas aus dem Kopfsatz in dem des Finales wieder, und kaum wahrnehmbar klingt der Umriss des Themas aus dem langsamen Satz im zweiten Thema des Finales nach. Wo das Seitenthema des Kopfsatzes genau eintritt ist ebenso wenig zu orten wie sich der Beginn der Durchführung nicht präzise festlegen lässt.

Die Solokadenz, die anders als in den Solokonzerten seiner Zeit vom Orchester begleitet wird und auf jede virtuose Halsbrecherei verzichtet, ist gemeinsam mit der Coda das Resümee der ganzen Komposition. Doch wenn Schumann einzelne Motive des Konzerts noch einmal Revue passieren lässt, dann geschieht dies so versteckt und kaum wahrnehmbar, dass von einer Summe, die thematische Rückbezüge in symphonischer Musik häufig sehr demonstrativ ziehen, nur schwer zu sprechen ist. Wenn ein späterer Rezensent bemerkte, dass dieses »Schumannsche Concert [...] weit davon entfernt« ist, »Concessionen zu machen, sei es dem Publikum oder dem Spieler [...]«, dann trifft dies wohl den Kern der Absicht Schumanns.

Der Cellist Emil Bockmühl hatte Schumann zwar noch bei der Ausarbeitung der Fingersätze beraten, die Zusage, den Solopart der Uraufführung zu spielen, aber doch mit der Begründung zurückgezogen, dass der Komponist kaum etwas für den »armen Violoncellisten« getan habe. Noch später klagte die Kritik in der von Schumann selbst einst gegründeten »Neuen Zeitschrift für Musik« über »ungewöhnliche Ansprüche«, die in diesem Konzert an den Solisten gestellt seien, und tadelte die »Unausführbares streifenden Schwierigkeiten« des Parts. Rostropowitsch hingegen war später mit dem Orchesterpart nicht zufrieden und regte 1963

Schostakowitsch zu einer Neuinstrumentierung an. Dieser verstärkte daraufhin das Orchester und fügte ihm noch zwei Trompeten hinzu.

Entstehung: von Oktober bis Anfang November 1850

Uraufführung: Wahrscheinlich am 23. April 1860 in Oldenburg; Die Großherzogliche Hofkapelle Oldenburg spielte unter Leitung ihres Konzertmeisters Karl Franzen. Solist war Ludwig Ebert.



Robert Schumann.

Portrait von Jean-Joseph-Bonaventure Laurens, 1853



**Körperwerk**  
training · therapie

## Wir sorgen für Harmonie im Körper

Unser Alltag gibt den Takt vor. Wenn Ihr Körper dieses Tempo nicht mitgehen kann, gibt er Ihnen entsprechende Signale in Form von Schmerzen. Im Körperwerk Freiburg haben wir für alle Misstöne im Bewegungsapparat die richtige Lösung. Mit gezielten Maßnahmen und Testreihen ermitteln wir die Stabilität, Kraftwerte, Flexibilität und Ausdauer Ihrer Muskulatur und Gelenke. Auf dieser Basis planen wir die passende Therapie sowie ein effektives Training.

**Der Auftakt für mehr Harmonie im Körper ist ein Besuch bei uns.  
Vereinbaren Sie gleich einen Termin:**

**Körperwerk Freiburg  
Habsburgerstraße 134  
79104 Freiburg**

Telefon 0761 479 89 80  
freiburg@koerperwerk.com  
www.koerperwerk.com



London Symphony Orchestra  
LSO Live

# Mendelssohn

Sinfonie Nr.3 Op.56 "Schottische"  
Die Hebriden Op.26

# Schumann

Klavierkonzert a-Moll Op.54

## Sir John Eliot Gardiner

Die international gefeierte Pianistin

**Maria João Pires**  
spielt Schumann

Erhältlich ab 7. November



\*\*\*\* „Sicherlich war dies das London Symphony Orchestra, allerdings mit stehend spielenden Violinen und Bratschen. Mit neuer Geschmeidigkeit und Brillanz im Klang gaben sie sich romantisch und revolutionär. Man hörte flinke Abstufungen, eine frische Brise von den Hebriden und kurze, zurückgenommene Momente, die einen kurzen Blick auf das erhabenen Romantische freigaben.“ *The Times*



## Ein »völlig misslungenes Werk«? – Zu Mendelssohn Bartholdys »Reformations-Symphonie«

Felix Mendelssohn Bartholdys »Reformations-Symphonie«, die ursprünglich »Symphonie zur Feier der Kirchenrevolution« hieß, trägt allein darum die Zahl fünf und die hohe Opuszahl 107, weil der Komponist sie selbst gar nicht veröffentlichen wollte und dies erst 1868 posthum geschehen ist. Geschrieben hatte der zum lutherischen Glauben konvertierte Jude Mendelssohn Bartholdy sie als zweite seiner Symphonien für großes Orchester – und dies, ohne Auftrag, zur Feier des 300. Jahrestages der »Confessio Augustana« am 25. Juni 1830: Luthers Mitstreiter Philipp Melancthon hatte 1530 dem gerade gekrönten katholischen Kaiser Karl V. eine 28 Artikel umfassende Schrift überreicht, die ein Bekenntnis zur reformatorischen Lehre war und die bis heute die gültige Bekenntnisgrundlage der lutherischen Kirche ist.

Zur Aufführung kam die Symphonie deshalb nicht, weil die Jubiläumsfeier abgesagt werden musste. Die französische Juli-Revolution von 1830 hatte auch auf Deutschland übergegriffen. Als die Symphonie zwei Jahre später in Paris gespielt werden sollte, lehnte das Conservatoire-Orchester die Aufführung mit der Begründung ab, das Werk sei »zu scholastisch« und habe »zu viele Fugatos, zu wenig Melodie«. Als der Komponist sie dann endlich in Berlin dirigierte, um sich als Nachfolger Zelters um die Stelle als Direktor der Sing-Akademie zu bewerben, unterlag er dem Mitstreiter Carl Friedrich Rungenhagen. So wurde die »Reformations-Symphonie« der erste Fehlschlag des bis dahin so erfolgreichen Komponisten. Hat er darum so hart gegen sie geurteilt? Als er davon erfuhr, dass Julius Rietz sie 1838 in Düsseldorf aufgeführt hatte, schrieb er ihm, dass er die Symphonie »gar nicht mehr ausstehen« könne und »sie lieber verbrennen« möchte als irgend ein anderes seiner Stücke – sie »soll niemals herauskommen.« Andernorts nannte er sie ein »völlig misslungenes Werk.«

Drei Zitate, zwei ganz offenkundige und ein verborgenes, lassen, wenn nicht auf ein Programm, so zumindest auf ein der Symphonie zugrunde liegendes Sujet schließen: Die allerersten Takte enthalten, wie Paul Thissen herausgefunden hat, die mehrfach ineinander verschachtelte Intonation des dritten und achten Psalmtons. Am Ende der langsamen Einleitung erklingt ganz unverhohlen das »Dresdner Amen«, das zweimal in dem nach d-Moll gewendeten Sonatensatz wiederkehrt: vor der Reprise und in der Coda des Satzes. Im Finale – als zweiter Satz erklingt ein Scherzo in B-Dur und der dritte bildet nach Beethovens Vorbild die Introduction zum letzten Satz – verschränkt Mendelssohn Bartholdy dann Choralvariation und Sonatenform. Komponiert ist das Finale auf den Luther-Choral »Ein feste Burg ist unser Gott«, den Heine in seiner Schrift »Zur Geschichte der Religion und Philosophie in Deutschland« von 1834 die »Marseiller Hymne der Reformazion« (sic!) genannt und betont hat, dass er »bis auf unsere Tage seine begeisternde Kraft bewahrt« hat. Zu Beginn des Finales erklingen die Choralzeilen eins und drei. Dann folgt ein Sonatensatz über zwei von dem Choral unabhängige Themen. Statt einer Durchführung folgt eine Choralbearbeitung. Erst in der verkürzten Reprise treten in den Sonatensatz Motive des Chorals ein, der dann in homorhythmischer Vergrößerung die Symphonie in der Coda apotheotisch schließen lässt.

Entstehung: 1829 bis Mai 1830 während der Englandreise, Umarbeitung 1832 in Berlin  
Uraufführung: am 15. November 1832 in Berlin unter der Leitung des Komponisten

*Sebastian Urnoneit*



Felix Mendelssohn Bartholdy Ölgemälde  
von Theodor Hildebrandt (1804-1874). 1834

# Buchhandlung Rombach



... UND IHR  
WOHNZIMMER WIRD  
ZUM KONZERTSAAL.



**Kultur, die sich sehen lassen kann. Und hören.**  
Mitten in Freiburg: die umfangreiche Auswahl an  
Klassik-CDs, Noten, Musikbüchern und Instru-  
mentenzubehör. Persönliche Beratung inklusive.



Online stöbern, Verfügbarkeit prüfen



und gleich bei uns abholen



oder portofrei liefern lassen\*

**Buchhandlung Rombach**  
Bertoldstraße 10  
Mitten in Freiburg

[www.Buchhandlung-Rombach.de](http://www.Buchhandlung-Rombach.de)



Lesen, was gefällt: Rombach bei Facebook

**Veranstalter:**

Albert Konzerte GmbH, Bertoldstraße 10, 79098 Freiburg  
Geschäftsführung/Künstlerische Leitung: Dr. Leander Hotaki  
Konzertmanagement/Kartenbüro: Susanna Hirsch  
Postadresse: Albert Konzerte GmbH, Postfach 1349, 79013 Freiburg  
Telefon 0761 28 94 42, Telefax 0761 28 97 42  
e-Mail: [info@albert-konzerte.de](mailto:info@albert-konzerte.de); [www.albert-konzerte.de](http://www.albert-konzerte.de)

**Fotonachweise:**

Sir John Eliot Gardiner: Sheila Rock/Decca (Cover und Innenteil)  
Gautier Capuçon: Michael Tammara/Virgin Classics (Cover), Gregory Batardon (Innenteil)  
London Symphony Orchestra: Clive Barda  
Mendelssohn 1, in: Eric Werner: Mendelssohn. Leben und Werk in neuer Sicht, Zürich/Freiburg 1980, Seite 2  
Schumann, in: Arnfried Edler: Robert Schumann und seine Zeit. Laaber 1982, Bildteil, Bild Nr. 23  
Mendelssohn 2, in: Felix Mendelssohn Bartholdy. Ein Almanach. Herausgegeben im Auftrag der Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Stiftung von Hans-Günter Klein, Leipzig 2008, Seite 133

**Werkeinführungen:**

Dr. Sebastian Urmoneit

**Herstellung:**

Rombach Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG, 79115 Freiburg

# DAS HAUS DER BEGEHRlichkeiten.

---

DER SC FREIBURG  
TRÄGT ARTISAN.

Exklusiv erhältlich bei  
Breuninger in Freiburg -  
offizieller Modeausstatter  
des SC Freiburg.

AKRIS ARMANI ARTISAN BALLY BELSTAFF BOGLIOLI  
BRUNELLO CUCINELLI BURBERRY CHLOÉ DIANE VON FÜRSTENBERG  
DELLA CIANA DOLCE&GABBANA DSQUARED2 ETON GUCCI  
JIMMY CHOO MARC JACOBS MISSONI MIUMIU MONCLER MORESCHI  
MULBERRY PEUTEREY PRADA SALVATORE FERRAGAMO TOD'S  
TORY BURCH WOOLRICH ZEGNA.


breuninger

Die schönen Dinge des Lebens

holzmarkt  
apotheke



*... wir sind für Sie da!*

 Bonbons mit klassischem Genuß



Holzmarkt Apotheke • Kaiser-Joseph-Str. 255 • 79098 Freiburg  
Tel. 0761 / 3 13 21 • Fax 0761 / 3 39 87 • [www.holzmarkt-apotheke.de](http://www.holzmarkt-apotheke.de)



## Nolte > < Pustejovsky

### Prof. Clemens Pustejovsky

Rechtsanwalt

Menschen vertrauensvoll **beraten**.

Interessen effektiv **durchsetzen**.

Entscheidungsprozesse individuell **begleiten**.

Nolte > < Pustejovsky  
Wallstraße 6  
79098 Freiburg  
Tel. 0761 / 21 68 68-0  
[www.np-recht.de](http://www.np-recht.de)



# „Akzente setzen.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Ein vielseitiges Kulturangebot prägt unsere Region. Die Albert Konzerte setzen dabei mit ihren zahlreichen Konzert-Höhepunkten bedeutende Akzente. Dieses Engagement fördert die Volksbank Freiburg seit über 20 Jahren gerne.

Telefon 0761 21 82-11 11  
[www.volksbank-freiburg.de](http://www.volksbank-freiburg.de)

**Volksbank  
Freiburg eG**



7. Dezember 2014 | 20 Uhr | Konzerthaus Freiburg



## KLAVIERABEND

# MIKHAIL PLETNEV

BEETHOVEN | Sonate Nr. 10 G-Dur op. 14 Nr. 2

BEETHOVEN | Sonate Nr. 17 d-Moll op. 31 Nr. 2 »Sturm«

SCHUMANN | Humoreske B-Dur op. 20

SCRJABIN | 24 Préludes op. 11

**Tickets & Informationen:**

**Albert Konzerte GmbH** | [www.albert-konzerte.de](http://www.albert-konzerte.de)

Buchhandlung Rombach | Tel. 0761 4500-2432

BZ-Karten-Service | Tel. 0761 496-8888 | Alle BZ-Geschäftsstellen

Online unter [www.reservix.de](http://www.reservix.de)

**Förderer der Albert Konzerte:**



Partner: **B**reuninger

Medienpartner: **Badische Zeitung** **SWR»»**